

## Das „Blaue Porträt“ Tesla, der Nobelpreis für Physik und das Licht der Zukunft

Cornelius Steckner, Köln (2009)

Das „Blaue Porträt“ gilt seit knapp hundert Jahren als das einzige nach dem Leben gemalte Bildnis des Physikers und Erfinders Nikola Tesla (1856-1943). Zu seinem 75. Geburtstag bildete es das Newsmagazin Time nochmals nach einem Foto ab, das Bildnis selbst galt als verschollen.<sup>1</sup> 1923 war es war zuletzt in der „Hall of Fame“ der Porträtmalerin Vilma Lwoff-Parlaghy (1863-1923)<sup>2</sup> in Manhattan ausgestellt. Aber es war nicht verloren, es war 1924 über die Nachlaßversteigerung der Künstlerin in die Sammlung Ludwig Nissen in Brooklyn und mit dieser Sammlung nach Husum gelangt.<sup>3</sup>

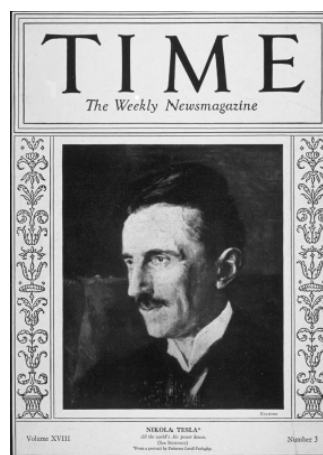
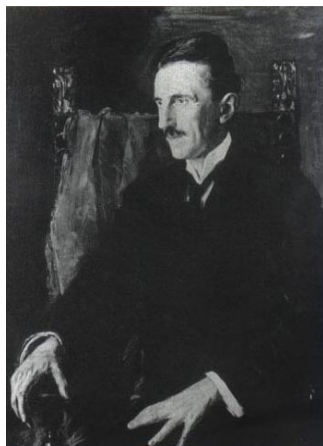


Abb. 1 V. Lwoff-Parlaghy: Bildnis Tesla (alte Aufnahme) Abb. 2 Titelbild Time 20. Juli 1931

Die weitgehend nach Husum gelangte „Hall of Fame“ von 1923 war Teil des erklärten Projektes der

- 1 „Nikola Tesla "blue portrait" by the Princess Vilma Lwoff-Parlaghy. The portrait measures 48 by 53 inches and was intended to be shown under blue light illumination. It was first exhibited in March 1916 at a reception given at the Princess's studio in New York City. The "blue portrait" was sold at auction on April 19, 1924 after the artist's death. The present owner of the "blue portrait" of Tesla is unknown.“ (<http://www.teslasociety.com/princess.htm>).
- 2 Cornelius Steckner: Die New Yorker Malerfürstin Vilma Princess Lwoff-Parlaghy, Bilder aus der Neuen und Alten Welt, 1993, S. 34 – 41 mit einer Lebenschronik der Malerin.
- 3 Steckner, 1993, S. 41; Klaus Lengsfeld: Sammlung Ludwig Nissen: Husum 1855–1924 New York; Dokumentation d. Kunstsammlung Ludwig Nissens anlässl. d. Ausstellung zu seinem 125. Geburtstag im Nissenhaus zu Husum, 1980, S. 101, Nr. 98 (Schriften des Nordfriesischen Museums Ludwig-Nissen-Haus Nr. 16) Das Bildnis hat die Nachlassnummer 813 und ist inventarisiert als B 1169. Ein rückseitiger Rahmenaufkleber mit der Gemäldennummer 2533 und der Künstlennenung V.v.Parlaghy geht vermutlich auf eine Wiederverwendung des Rahmens zurück.

Künstlerin, die bedeutendsten Köpfe Amerikas zu porträtieren.<sup>4</sup> In diesem Zusammenhang läßt sich das „Blaue Porträt“ zurückverfolgen zu zwei Ausstellungen 1916 und 1913, die wiederum beide in Zusammenhang standen mit damals in der Presse erörterten Nominierungen Teslas für den Nobelpreis für Physik. Selbst dem Titelbild von 1931 war noch die elektrische Lichtquelle abzulesen. Darum war das Bildnis als „Blaues Porträt“ bekannt, denn das verwendete Atelierlicht war ein „Teslalicht“ und zur Porträtpräsentation von 1916 hatte Tesla selbst nach dem Bericht der NYT vom 2. März 1916 Tesla noch einmal die ursprüngliche Plasmabeleuchtung installiert, für die Tesla das U.S. Patent 514.170 „Incandescent Electric Light“ vom 6. Februar 1894 hielt.<sup>5</sup> Das Plasmalicht war Teslas Gegenentwurf zu Edisons Glühlicht und hierin war die einer gemeinsamen Nominierung beider Forscher für den Nobelpreis entgegenwirkende Feinschaff begründet. Dieses Plasmalicht nun hat heute als HEP-Energiesparlampe (High-efficiency plasma lighting) Edisons Glühbirnen gänzlich überflüssig gemacht. Doch nach wie vor ist die bläulich schimmernde „Plasmakugel“ Sinnbild des Erfindergeistes Teslas. Und deren Licht ist 1913/1916 im „Blauen Porträt“ ins Bild gesetzt.

## 1. Chicago – New York

1884 war Tesla nach New York gekommen, zunächst als Mitarbeiter Thomas A. Edisons, selbständig seit 1886 mit seiner konkurrierenden "Tesla Electric Light and Manufacturing Company",<sup>6</sup> 1891 amerikanischer Staatsbürger, der 1893 zusammen mit seinem Mäzen George Westinghouse auf der Columbia Weltausstellung Chicago den Tesla Wechselstrom bekannt machte<sup>7</sup> und 1894 die Hochfrequenztechnik des Teslalichtes (Tesla light) patentierte, das in Europa bereits 1905 als das Licht der Zukunft galt.<sup>8</sup>

Das mit der Weiterentwicklung der Teslaströme<sup>9</sup> verbundene Plasmalicht war eine Entwicklungsstufe hin zur drahtlosen Beleuchtung<sup>10</sup> und überhaupt zur hochfrequenten Energie- und Informationsübertragung. Ohne sich auf Theorie und Technik weiter einzugehen, genügt es, die

4 NYT 12. Juli 1917. Nach The National Magazine, 1923, Nr. 11, S. 498 hatte Andrew Carnegie die Anregung gegeben.

5 <http://www.pat2pdf.org/patents/pat514170.pdf>

6 Nikola Tesla Company 8 West 40th Street, New York, N.Y. (Who's who in America, Jg. 14, 1926/1927, S. 1870); Privatadresse nach Who's Who in New York, 1914, S. 703: 1 Madison Av.

7 <http://www.3phasepower.org/2phasesystems.htm>.

8 NYT 1. Januar 1905.

9 Meyers Großes Konversations-Lexikon, 5. Aufl., Bd. 21, 1901, S. 852 – 854 s.v. Teslaströme.

10 NYT 9. July 1891.

Entwicklung von Teslas öffentlichen Licht-Demonstrationen etwas genauer zu betrachten. Zunächst sieht man Entladungslichter, dann selbstleuchtende Leuchtstoffröhren, schließlich Plasmakugeln – und in diese Bildreihe gehört das Blaue Porträt. Die alten schwarz-weiß Abbildungen überliefern freilich nichts von der Farberscheinung, aber die dazugehörigen Beschreibungen lassen vermuten, daß die Teslabeleuchtung im Bewußtsein der Welt mit der typischen bläulichen Koronaentladung der „Teslisation“ verbunden war.<sup>11</sup> Auch hatte Tesla 1896 einen mit Plasmalampen betriebenen Ozongenerator patentiert, was sofort an das von einer bestimmten Form der Quecksilberdampfampe generierte Licht der 1904 patentierten „Höhensonne“ mit ihrem charakteristischen Ozongeruch erinnert, dem ohnehin mit Tesla verbundenen „Elektrischen Geruch“.<sup>12</sup>

Die Columbia Weltausstellung Chicago von 1893 war auch der erste Berührungspunkt des Erfinders Tesla und der Malerin Vilma v. Parlaghy. Tesla hatte zusammen mit der Westinghouse Electric & Manufacturing Company sein Tesla Polyphase System vorgestellt und im Rahmen der Weltausstellung mit der von Edward D. Adams geführten Niagara Falls Power Company zu verbinden gewußt und aus dem Erfolg heraus seine Präsenz in Manhattan vorbereitet. Adams wurde im Februar 1895 Mitbegründer der Nikola Tesla Company (New York, 8. West 40<sup>th</sup> Street).<sup>13</sup> Die Malerin andererseits erhielt in Chicago als Porträtkünstlerin die Goldmedaille<sup>14</sup> und schuf damit die durch die New York Times gegebene publizistische Grundlage für ihren Auftritt Jahre später in Manhattan. Und Tesla nutzte dies Forum durchgehend für richtigstellende Originalbeiträge.

Der Berichterstattung lassen sich die Erfolge und Fortschritte wie auch der gemeinsamen gesellschaftlichen Bindungen sowohl von Tesla wie der Malerin über Jahrzehnte gerade in der New York Times entnehmen, ja selbst der künstlerische Aufstieg der Parlaghy in Deutschland, als sie anstelle des Baumeisters des Berliner Reichstags Paul Wallot in Berlin die Goldmedaille erhält.<sup>15</sup> Man erfährt von der Prager Hochzeit mit dem Fürsten Lwoff und daß sie die Malerei aufgeben wolle,<sup>16</sup> liest, daß sie Ende 1899 in New York ankommt<sup>17</sup> und daß am 27. März 1900 Prinz und

11 Meyer, 5. Aufl., Bd. 21, 1901, S. 852 – 854 s.v. Teslaströme (Wirkung auf den menschlichen Körper); 6. Aufl. Bd. 19, 1909, S. 433 s.v. Teslaströme.

12 Meyer, 6. Aufl., Bd. 19, 1909, S. 643 s.v. Elektrischer Geruch.

13 NYT 7. Mai 1896.

14 NYT 19. August 1893.

15 NYT 24. Dezember 1894.

16 NYT 12. Juni 1899

17 NYT 25. Oktober 1899.

Prinzessin Lwoff zu den wieder nach Bremen abgehenden Gästen der „Kaiserin Maria Theresia“ zählen.<sup>18</sup> Man weiß von ihrem Atelier „Unter den Linden“ in Berlin,<sup>19</sup> von ihrem Umzug in ein Berliner Hotel, von ihrer Scheidung und ihrer Absicht, sich nunmehr ganz in New York zu etablieren, wo sie dann seit 1908 außerordentlich erfolgreich als Porträtistin der „Goldküste“ Manhattans residiert und in Washington im New Willard Hotel Präsident Taft zu malen gedenkt.<sup>20</sup> Wohl seit 1908 in Plaza, sicher seit 1910 in einer besonderen Suite im 3. Stockwerk des Plaza Hotel in der 5<sup>th</sup> Avenue beginnt mit sie ihren berühmten Bildpräsentationen.<sup>21</sup> In Gestalt des Admirals Sigsbee deuten sich auch Querverbindungen zu dem im Waldorf-Astoria residierenden Tesla an.<sup>22</sup> Und was für Tesla weiße Tauben sind, hat die Lwoff in ihrer Suite im Plaza in ihrem Löwen „Goldfleck“ gleich neben ihrer russisch-orthodoxen Kapelle. Und noch heute erinnert ein Denkstein auf dem Hartsdale Pet Cemetery an diesen 1912 verstorbenen Löwen.<sup>23</sup> Manhattan jedenfalls reißt sich nach ihrem Einzug ins Plaza darum, von der Princess Lwoff porträtiert zu werden. Preise bis 25.000 Dollar werden genannt. Die entstehenden Porträts spiegeln die Gesellschaft der 5<sup>th</sup> Avenue. Es sind Industrielle, Bankiers, Unternehmer, Rechtsanwälte, Forscher, Gelehrte und man liest von den guten Kontakten zum Naturhistorischen Museum und zur Columbia-Universität. Ihre Suite im Plaza ist das Forum ihrer Bilder. Dabei fällt auch der Name Tesla, 1913 bereits. Und damit beginnt die Geschichte des Blauen Porträts.

## 2. Das Blaue Porträt

Das 1916 für die Bildpräsentation arrangierte Atelierlicht ließ vergessen, daß das einzige Bildnis Teslas schon längst gemalt war und bereits 1913 zusammen mit der Studie „Thomas Edison“ in ihrer Suite im Plaza zusammen mit ihrem „Cabinet of steins“ vorgestellt worden war:

*One is a study of Thomas Edison, an electric light bulb in his hand, held, as is quite proper in a rather gingerly grasp; another is of Nikola Tesla, the only portrait of him painted from life.<sup>24</sup>*

Die kurze Beschreibung macht hinreichend die Unterschiede deutlich. Unter dem Porträt Edison ist eine der für die Parlaghy so typischen Porträtskizzen (study) zu verstehen, unter dem Bildnis Tesla

18 NYT 27. März 1900.

19 NYT 12. Juli 1896.

20 NYT 23. Juni 1908.

21 NYT 28. März 1911.

22 NYT 11. März 1908: General Sigsbee / Rede Tesla über künftige Kriegführung im Waldorf.

23 NYT 19. August 1917.

24 NYT, 13. December 1913.

jedoch ein Ölgemälde, *painted from life*. War hierbei durch die Wendung *the only portrait* auf den unruhigen Erfindergeist hingewiesen, der sich wohl kurz fotografieren ließ, dagegen bis auf dieses eine Mal die beobachtenden Sitzungen der Maler scheute.

Das gemalte Bildnis Tesla ist 1913 mit den erwähnten anderen Bildern im Plaza, dann 1916 als Einzelwerk ausgestellt und noch einmal anlässlich der vom 2. - 4. Mai im Ritz Carlton-Hotel gezeigten 33 Porträts umfassenden „Hall of Fame“ der Parlaghy gezeigt – wiederum zusammen mit der Skizze Edison.<sup>25</sup> Diese „Hall of Fame“ kam weitgehend geschlossen aus den Nachlaßversteigerungen an Ludwig Nissen und von dort nach Husum – und damit das Bildnis von 1913 / 1916:

**Portrait of Nicola Tesla.** *Three-quarter length, seated facing the left, his right hand on arm of chair and the left placed on the knee; interior background, with red curtain at the left. Canvas. Height 53 inches [=134,62 cm]; width, 48 inches [= 121,92 cm].*<sup>26</sup>

Dies beiden 1913 genannten Porträts lassen sich bis hin zur Nachlaßversteigerung Parlaghy 1924 nachweisen. Ende 1914 wird die Porträtskizze Edison nochmals im Plaza gezeigt:

*The Princess Lwoff-Parlaghy is again at the Plaza, with a restricted number of portraits, capital likenesses, for the most part in charcoal, the handling of which she learned from her Master Lenbach. The subjects have an almost journalistic timeliness. Here, for example is **Edison**, holding one of his first edition of electric light bulbs.*<sup>27</sup>

Das Bildnis Edison gehört dann 1923 zu den 33 Porträts der „Hall of Fame“,<sup>28</sup> dann listet es die Nachlaßversteigerung:

**Portrait Sketch of Thoma A. Edison.** *Three-quarter length, seated to the front, looking at the spectator, holding an incandescent electric bulb; large globe at the right. Black and white pastel with touches of color on academy board. Signed at the lower right. Height, 36 inches [= 91,44 cm]; width, 28 inches [=71,12 cm].*<sup>29</sup>

25 National Magazine, 1923, Nr. 11, S. 500.

26 Anderson Galleries, dann Wackerow Galleries, Nr. 330.

27 NYT 14. Dezember 1914.

28 National Magazine, 1923, Nr. 11, S. 500.

29 The Anderson Galleries, Sale Nr. 1837, New York 1924, Nr. 326 (danach Wackerow Galleries mit gleicher Nummerierung).

Dazu wird 1924 erstmals ein weiteres Porträt Tesla erwähnt, offensichtlich die Vorstudie des 1913 gezeigten Ölbildes:

*Portrait of Nicola Tesla. Half-length, seated, profile to the right, right arm placed over chair. Black and white pastel with touches of color on academy board. Height, 36 inches [= 91,44 cm]; width, 30 inches [= 76,2 cm].*<sup>30</sup>

Der Wortlaut des Nachlaßkataloges entspricht der Beschreibung der Porträtskizze, die daher als Vorstudie zu seinem Ölbildnis von 1913 gelten darf.

Zur Entstehung der beiden 1913 gezeigten Bildnisse und der Vorstudie zum „Blauen Porträt“ ist nichts weiter bekannt geworden. Der Berichterstattung ist zu entnehmen, daß damals Teslas Finanzierung wegbrach. Sein Mäzen John Jacob Astor ging mit der Titanic am 15. April 1912 unter (wenngleich Tesla noch bis 1920 im Waldorf-Astoria Hotel leben konnte).<sup>31</sup> Dann verstarben J. Pierpont Morgan im März 1913 und George Westinghouse 1914.<sup>32</sup> In März 1916, zur Zeit der Präsentation des „Blauen Porträts“, steuerte Tesla auf seinen Bankrott zu.<sup>33</sup>

Auch die Künstlerin hatte mit finanziellen Problemen zu kämpfen. Mit Kriegsbeginn war ihr Schloß bei Nizza von den Behörden Frankreichs beschlagnahmt worden und bald war auch der transatlantische Geldtransfer blockiert. Das Plaza, in dem sie seit 1910 mit großem Aufwand 6 - 8 Monate in sieben, nach anderen in vierzehn Räumen lebte,<sup>34</sup> war 1915 nicht mehr zu finanzieren. Doch hatte die Parlaghy ein Haus in der 39. Straße zunächst zur Miete gefunden und dieser Empfang zur Enthüllung des Tesla-Porträts Anfang März 1916 war vermutlich das erste nunmehr mit der neuen Adresse verbundene Gesellschaftsereignis. Es war eine erfolgreiche Inszenierung der Neuorientierung jetzt ganz auf Manhattan hin – zumal auch die Forschungsniederlassung Teslas in der 40ten Straße lag. Ein paar Strassen weiter residierte Tesla im Waldorf-Astoria, heute erhebt sich dort das Empire State Building.

Die neue Adresse der Künstlerin 109 East, Thirty-ninth Street hatte durch die Nähe zum Metropolitan Opera House große Vorzüge. Ihr Wohnhaus war 1886 für die aus Larchmont stammende Helena Flint durch den Architekten Henry F. Kilburn gebaut, wurde dann von dem

30 Anderson Galleries, Nr. 334 (nicht mehr in den Wackerow Galleries).

31 NYT 9. Mai 1912 und 22. Juni 1913.

32 NYT 13. März 1914.

33 NYT 18. März 1916.

34 NYT 17. Dezember 1912; Eve Brown, The Plaza. Its Life and Time, New York 1967, S. 99 – 104.

Industriellen Don H. Bacon 1902 erworben und zunächst im Winter 1915/1916 an die Parlaghy vermietet – bis sie es 1921 mit Unterstützung von Ludwig Nissen kaufen konnte.<sup>35</sup> Hier wurde das Blaue Porträt neu präsentiert:

*TESALS PORTRAIT SHOWN. Painted by Princess Under Light Arranged by Inventor*

*Nikola Tesla, inventor in the realm of electricity, has had his portrait painted under special man-made north light and last night it was shown for the first time by the artist, the Princess Lwoff-Parlaghy, at a reception which she gave at her new studio, 109 East Thirty-ninth Street, especially to exhibit it.*

*It was one of the beliefs of Mr. Tesla, that there was something unlucky about posing for a picture and so he never sat to any before he entered the studio of the Princess. The room which she had chosen did not have a skylight in it and the much desired north exposure was missing. So it was that at the suggestion of Mr. Tesla, a cluster of powerful incandescents was put up in the corner of the apartment and the rays, filtered through blue glass, were just of the right quality. The portrait was shown under the same illumination.*

*Mr. Tesla, having solved the problem of the artificial sun fell to thinking about other parts of the universe, and there he sat oblivious to his surroundings. So it was that the painter was able to produce a likeness in which there is no evidence that the subject was conscious that anybody was even watching him, much less studying his features from the other side of an easel.*

*Among those who attended the reception were Mrs. C.B. Alexander, Henry P. Davison, the Countess de Ritterberg, and Mrs. E.T. Isham.<sup>36</sup>*

Der Tag der Bildpräsentation, wohl der 1. März 1916, war der 60. Tag des Gregorianischen Kalenders und am 10. Juli 1916 sollte Tesla sein 60. Lebensjahr vollenden und das konnte nicht ohne Würdigung bleiben, nicht zuletzt, um zu zeigen, auf welcher Seite man stand.<sup>37</sup> Die Bildinszenierung ließ die vorausgegangene Präsentation im Plaza vergessen. Teslas künstliches Atelierlicht verstärkte die Lichtführung des Gemäldes, dessen Farbigkeit und das Markenzeichen der Parlaghy, ihren berühmten Porträtstuhl, von dem es angesichts ihrer Preise hieß: *A part of the bill was [...] enjoying the privilege of posing in the Princess Catherine de Medici's chair, the very chair in which the Kaiser posed.*<sup>38</sup>

Wie selbstverständlich haben die im Zeitungsbericht genannten blauen Glasfilter (*filtered through blue glass*) die Vorstellung von einem „blauen Porträt“ geprägt. Blaue Glasfilter aber waren entbehrlich. Das Teslalicht selbst war blau und das Markenzeichen Teslas. Wie bei der „Höhensonne“ entstand blaues Licht durch das natürliche Sauerstoff-Stickstoffgemisch der Luft und

35 NYT 21. Mai 1995.

36 The New York Times, 2. März 1916.

37 Patriotische serbische Dichtungen Teslas zitiert die NYT bereits am 9. August 1914.

38 NYT 12. Juli 1917.

dementsprechend haben auch das Polarlicht wie das extrem seltene und gleichfalls nordlichtähnliche Elmsfeuer diese blaue Erscheinungsweise. Das *Teslablau* war die Erscheinungsweise der Gasentladung. Das geforderte künstliche Atelierlicht (north exposure) erzeugte Teslas künstliche Sonne (artificial sun) direkt.<sup>39</sup> Damit war auch das Wesen des Sonnenlichtes als Plasmalicht bestimmt, dessen Bedeutung Tesla wenig später umriss.<sup>40</sup>

Freilich läßt der Bericht offen, ob wie bei anderen solchen Porträtempfängen im Atelier der Künstlerin der Portätierte selbst mit anwesend oder ob er allein durch seine Lichtinszenierung gegenwärtig war. Betont waren die indirekte Beobachtung *from the other side of an easel* und sein ungestörtes Sinnen: *and there he sat oblivious to his surroundings*. Das Porträt war das Bild des den direkten Blick vermeidenden und ganz auf den Gang des Universums konzentrierten Entdeckers und Erfinders. Die Wendung war zugleich Topos wie Ikonographie - ein bis hin zu Rodins *Denker* bildlich wirkender antiker Topos, der Topos des größten Erfinders der Antike, der Topos des Archimedes: *Störe meine Kreise nicht*.<sup>41</sup> Und damit deutet sich auf ikonographischer Ebene der Zusammenhang mit der 1912 und 1915 geführten Diskussion um die Vergabe des Nobelpreises für Physik an.

### 3. Das Blaue Porträt und der Nobelpreis für Physik

Bereits 1912 galten die Kontrahenten Edison und Tesla als für den Nobelpreis nominiert, doch vermutlich wurde aufgrund ihrer Unvereinbarkeit 1912 Nils Gustaf Dalén (1869 -1937) für seine mit Gasakkumulatoren verbundenen selbstwirkenden Regulatoren von Leuchtbojen und Leuchttürmen ausgezeichnet.<sup>42</sup> 1915 wiederholten sich diese Auseinandersetzungen aufgrund einer der New York Times zugekommenen Londoner Meldung (dispatch).<sup>43</sup>

*TESLA'S DISCOVERY. Transmission of Electrical Energy Without Wires, Which Affects Present-Day Problems. To Illuminate the Ocean. Scientist Says Collision Will be Avoided and Unlimited Water Drawn to Irrigate Deserts. Nikola Tesla, who, with Thomas A. Edison is to share the Nobel Prize in Physics, according to a dispatch from London, said last evening that he had not yet been officially notified of the honor. His only information on the matter was the dispatch in THE NEW YORK TIMES. „I have concluded,“ he said, „that the honor has been conferred upon me in*

39 NYT 1. Januar 1905 zur Erklärung des Sonnenlichts durch Tesla.

40 HOW COSMIC FORCES SHAPE OUR DESTINIES by Nikola Tesla; New York American, February 7, 1915.

41 Valerius Maximus, *Facta et dicta memorabilia* 8, 7, 7.

42 John O'Neill, *Prodigal Genius: The Life of Nikola Tesla*, 2006, S. 228; Neil A. Porter, *Physicists in conflict*, 1985 85.

43 NYT 7. November 1915.



*acknowledgment of a discovery announced a short time ago which concerns the transmission of electrical energy without wires. This discovery means that electrical effects of unlimited intensity and power can be produced, so that not only can energy be transmitted for all practical purposes to any terrestrial distance, but even effects of cosmic magnitude may be created. " Mr. Tesla said the discovery had a direct and vital bearing on the problems now foremost in the public mind. For instance, he said, wireless telephony would be brought to a perfection undreamed of through the application of this discovery. He added: „We will deprive the ocean of its terrors by illuminating the sky, thus avoiding collisions at sea and other disasters caused by darkness. We will draw unlimited quantities of water from the ocean and irrigate the deserts and other arid regions. In this way we will fertilize the soil and derive any amount of power from the sun. I also believe that ultimately all battles, if they could come, will be waged by electrical waves instead of explosives.“ Mr. Tesla refused to go further into the matter. He said he thought Mr. Edison was worthy of a dozen Nobel prizes. He knew nothing of the discovery, he said, that induced the authorities in Sweden to confer the great honor on Mr. Edison. “<sup>44</sup>*

Auch Edison war die aus London eingetroffene Nachricht vorgelegt worden, er hatte abgewinkt, no comment.<sup>45</sup> So blieb vieles auch in den Veröffentlichungen anderer Zeitungen unstimmtig:

*Announcement is made in the daily press that the Nobel prize for great discoveries in physics is to be awarded this year to two Americans -- Edison and Tesla -- and the chemistry prize to another American, Prof. Theodore W. Richards, of Harvard. The physics award, we are told editorially by The Electrical World, will give especial satisfaction to the engineering profession, to which both the recipients have rendered distinguished service, though the successes of both in contributing to the advances of pure science have been no less notable.<sup>46</sup>*

Es war zwar vielleicht zu ahnen, dass hier irgendetwas an der Berichterstattung nicht stimmte, denn Theodore William Richards war am bereits 12. November 1914 der Nobelpreis verliehen worden, aber gerade der Umstand, daß abermals die sich bekanntermaßen nicht grünen Forscher Edison und Tesla nominiert sein sollten, sorgte für Interesse und Unruhe zugleich und war auch eine Chance sowohl für Tesla wie auch die Künstlerin. Hier war die Verleihung der Edison Medaille 1917 an Tesla genauso verankert wie der wieder greifende Erfolg der Künstlerin mitten im Krieg.

So stehen heute für das Jahr 1915 Vater William Henry Bragg (1862 – 1942) und Sohn William Lawrence Bragg (1890 – 1971) in der Liste der Nobelpreisträger Physik,<sup>47</sup> geehrt für ihre Verdienste um die Erforschung der Kristallstrukturen mittels Röntgenstrahlen. Und es wurde der Nobelpreis

44 NYT 7. November 1915.

45 NYT 7. November 1915.

46 Literary Digest, December 18, 1915.

47 Vergabe am 14. November; Tesla, Master of Lightning: master of lightning. Margaret Cheney und Robert Uth, Barnes & Noble Publishing, New York 1999, S. 120.

für Physik 1916 nicht vergeben. So dunkel die Angelegenheit bleibt, Tesla galt jedenfalls im Winter 1915 in Manhattan als „winner of the 1915 Nobel Physics Prize...“<sup>48</sup>

Tesla selbst dachte 1915 an sein Patent 1.119.732 *Apparatus for Transmitting Electrical Energy* vom 1. Dezember 1914,<sup>49</sup> das eben nicht allein die drahtlose Übertragung von Information und Energie ermöglichte, sondern das Potential zu elektrischen Fernwaffen hatte, was ihn angesichts der antiken Brennspiegel zum neuen Archimedes machte.<sup>50</sup>

## 4. Tesla im Licht der Zukunft



Abb. 3 Fotografie Tesla, *Modern Mechanics*, 1924 Abb. 4 V. Lwoff-Parlaghy: Blaues Porträt 1913  
(Neuaufnahme Husum)

1934 erschien in der Zeitschrift *Modern Mechanics and Invention* ein umfangreicher Artikel *Radio - Power Will Revolutionize the World* von Alfred Albelli mit einem Porträtfoto Teslas. Albelli schilderte, wie sich Tesla die interstellare Telekommunikation vorstellte und eine drahtlose Energieübertragung für Flugzeuge mit Elektromotoren über nächtlich beleuchteten Städten. Der 78jährige Tesla selbst kam zu Wort über seine in den vergangenen fünfzig Jahren entwickelten Ideen und deren Realisierung in den kommenden fünfzig Jahren. Teslas Hauptziel war die drahtlose Übertragung von Energie und Information. Abgebildet war dazu ein ein neueres Modell eines

48 NYT 8. Dezember 1915.

49 NYT 8. Dezember 1915; Thomas Valone: *Harnessing the Wheelwork of Nature: Tesla's Science of Energy*, 2002, S. 139; Nikola Tesla, *The Transmission of Electrical Energy without Wires*, *Electrical World and Engineer*, March 5, 1904.

50 NYT 29. Mai 1924.

funkensprühenden Tesla-Transformators und eine Porträtfotografie des Erfinders im blauen Teslalicht seines neuen Quecksilberdampfgleichrichters (*mercury arc rectifier tube*). Die Bildunterschrift lautete: *Nikola Tesla is shown in his laboratory with late type mercury arc rectifier tubes. When operating, these tubes give off a violet glow.* Der Porträtfotograf folgte dabei dem Titelbild der Time von 1931 und damit der Vorstellung vom neuen Archimedes: *having solved the problem of the artificial sun.* Die Aufnahme von 1934 ist fast deckungsgleich, der gleiche Blickwinkel, die gleiche, das Gesicht ausleuchtende Helligkeit – und auch Stehkragen, Schlips und Anzug gleichen sich. Freilich: Teslas Oberlippenbart fehlt jetzt, seine Haare sind ergraut und das Gesicht ist weicher geworden. Diese Unterschiede entsprechen der durch datierte Fotos belegten Entwicklung von Teslas Erscheinung. Bis etwa 1920 trägt Tesla noch den Oberlippenbart, auf den Fotos der Dreißiger Jahre ist Tesla glatt rasiert. Somit bestätigt sich die Bildunterschrift. Tesla ist mit einer 1934 aktuellen Version seines Quecksilberdampfgleichrichters gezeigt: *with late type mercury arc rectifier tube.*

Der Aufnahme ist auch ähnlich wie bei früheren Aufnahmen Teslas mit seinen Leuchtmitteln abzulesen, daß dieser Gleichrichter nicht dringend über Kabel mit Energie versorgt gewesen sein muß, sondern, wie ein Gerät der drahtlosen Energieübertragung ist, wie in Teslas Patent 462.418 vom 3. November 1891 beschrieben. Tesla wird sich 1934 im Zuge seines Umzuges in die Suite 3327 im Hotel New Yorker (8th Avenue, 34th Street) neuerlich damit befaßt haben. Wie man jetzt weiß, wurde zu dieser Zeit im Keller des Hotels ein neuer Generator eingebaut und anlässlich seines 80. Geburtstages von Tesla selbst mit Bemerkungen zur drahtlosen Energieübertragung vorgestellt.<sup>51</sup> Mit einer Leistung von 2200 Kilowatt versorgte der Generator das Hotel mit dem von Tesla erfundenen und zuerst 1893 für die Illumination der Columbia Ausstellung umgesetzten Drehstrom und machte es vom Stromnetz unabhängig – mit etwa 48.000 \$ jährlicher Ersparnis. 1943 starb Tesla hier, aber der Generator des Hotels lief weiter bis zum Ende der sechziger Jahre und so gingen hier während des Northeast Blackout von 1965 nicht die Lichter aus, wähen 30 Millionen Einwohner zwischen den Niagarafällen und New York betroffen waren. Eine Schaltstelle bei den Niagarafällen hatte den Stromausfall versucht – also genau an der Stelle, an der Tesla sein erstes Wasserkraftwerk errichtet und mit der drahtlosen Übertragung von hochfrequentem Teslastrom zur Lichterzeugung experimentiert hatte – mit lichgenerierenden Empfängern in der Art der Erfindung von 1894. Das blaue Teslaporträt von 1913 hatte wirklich einen Blick in die Zukunft geboten.<sup>52</sup>

51 NYT, 11. Juli 1936.

52 NYT 1. Januar 1905.